

Eröffnung Labyrinth 11.3.19

Herzlich willkommen zur Eröffnung des großen „Labyrinths in der Heilig-Kreuz-Kirche“ – und gleichzeitig zur Eröffnung der „Woche der Stille“ im Rahmen unseres Projektes „Genug!“.

Zum 2. Mal liegt hier in der Kirche ein Labyrinth. Über 700 Ziegelsteine, passend zu den Steinen der Kirche, formen dieses 7 gängige uralte Menschheitssymbol, das in vielen Kulturen und Religionen Spuren hinterlassen hat.

Das Labyrinth sieht aus wie ein rätselhafter Raum. Die Außen-Linien begrenzen einen verschlungenen Weg. Es gibt einen Eingang der gleichzeitig auch Ausgang ist. Der Innenraum ist von der Umgebung außen klar getrennt, Wenn ich das Labyrinth betreten will, muss ich sehr bewusst den Anfang wagen, mich überwinden, um hineinzugehen.

Geht man durch den Eingang, kommt man nach vielen Umwegen und Wendungen in eine Mitte, in ein Zentrum. Hier in der Heilig-Kreuz-Kirche ist es die Boden-Spirale, der Mittelpunkt dieser Kirche. Der Weg auf dieses Zentrum zu führt nicht gradlinig. Mal nähert man sich dem Zentrum und dann entfernt man sich wieder, wird fast an den

Anfang zurückgeworfen. Der Weg beschreibt das Maximum an Umwegen.

Wer aber durchhält, kommt zur Mitte, garantiert, man kann sich nicht verirren.

Die Mitte des Labyrinths ist ein wichtiger Entscheidungsort. Denn: hat man sie erreicht, ist eine komplette Umkehr notwendig. Man muss sich drehen, wandeln. Symbolisch gesprochen: man muss sich verwandeln lassen. Die Gehrichtung ändert sich jetzt. Und der Eingangsweg wird jetzt zum Ausgangsweg.

Wenn ich also aus der Mitte wieder herausgehe, habe ich eine Kehrtwendung vollzogen, etwas neues, ein neuer Blick, eine neue Idee kann beginnen. Ich verlasse also das Labyrinth anders als ich hineingegangen bin.

So kann man das Labyrinth erleben und die Symbolik dieses uralten Zeichens beschreiben. Aber: es gibt keine eindeutige Deutung. Das Labyrinth widersetzt sich der Festlegung.

Es ist ein universelles Sinnzeichen. Und jede_R erlebt es auf eigene Weise. Spielerisch leicht – das kennt man von den Kindern oder eben symbolisch aufgeladen oder...anders!

Der Ursprung des Labyrinths ist in Europa, im Mittelmeerraum. Von da aus hat es sich über den gesamten Globus in verschiedene Kulturen verbreitet. und: so verschieden die Deutungen vom Labyrinth auch ausfallen, die Grundbedeutung ist ähnlich.

Es ist ein Zeichen des Wandels.

Und ein Kraftort zur Neuorientierung.

In vielen Kulturen steht das Labyrinth in unmittelbarem Zusammenhang zu Geburt, Tod, Initiation, Wiedergeburt ... Die Hopi Indianer zB nennen es Tapuat, die Wiege, der Ort, woher wir kommen und wohin wir gehen, zurückkehren, Tapuat ist auch das Geheimnis der Lebenskraft, einer Kraft, die sich erneuert im Wechsel von Werden und Vergehen. Im Christentum wurde das Labyrinth mit Ostern verbunden: das Leben geht in den Tod und ersteht aus dem Tod wieder zu neuem Leben.

Man sagt, dass das Labyrinth etwa 5000 Jahre alt ist. Aber seit der Spätantike war es in Europa dann fast in Vergessenheit geraten. Es taucht erst im Mittelalter plötzlich wieder auf. In den großen französischen Kathedralen erhielt das Symbol einen festen Platz. Die Kathedrale von Chartres ist die bekannteste. Dort gibt es ein beeindruckendes Bodenlabyrinth.

Nach dem Mittelalter, mit Beginn der Renaissance, verbannt die Kirche die Labyrinth aus den Gotteshäusern. Sie gelten als Synonym für Zeitverschwendung und vor allem störten die Kinder, die soviel Spaß hatten und immer durch da Labyrinth liefen und die Ruhe störten. Dann entstehen in Europa die Rasenlabyrinth.

Mit Beginn der Neuzeit verliert die Mitte als Ort der Wandlung an Bedeutung und die Labyrinth wandeln sich zu Irrgärten. Vor allem im englischen Raum findet man sie. In den Irrgärten gibt es viele Wege und das Finden der Mitte wird zum amüsanten Rätselspiel.

Seit den 1980iger Jahren erlebt das Labyrinth eine Wiederbelebung (wieder eine Renaissance) und gewinnt an Attraktivität (vor allem mit dem ursprünglichen Modell und der zentralen Mitte).

Man kann sagen: An jeder Zeitenwende ruft das Labyrinth sich in Erinnerung, als wollte es sich anbieten zur Neuorientierung.

An jeder Zeitenwende muss sich etwas verändern und damit sich etwas verändert oder wandelt, muss man das Vertraute erstmal verlassen. Veränderung ist ein Wagnis und irritiert, so wie das Labyrinth mit seiner widersprüchlichen Weisheit auch verunsichern und irritieren kann.

Wir haben das Labyrinth in unser Projekt zum Thema: Genug! integriert. Was heißt heute „Genug!“ – für mich ganz persönlich, in meinem Lebensstil, in meinen Bedürfnissen – und: was heißt es auch für unser Zusammenleben auf dieser Erde. Wir erleben, dass unser verschwenderischer Lebensstil an ein Ende gekommen ist

und wir gefordert sind uns zu begrenzen. Gleichzeitig lernen wir wieder neu, unsere Aufmerksamkeit auf die Fülle des Lebens zu richten, auf all das was uns Genug geschenkt ist, Gemeinschaft, Nächstenliebe, Barmherzigkeit.

Auch wir leben heute also in einer Zeitenwende, denn: so, wie es ist, kann es nicht weitergehen! Es ist genug! Es muss sich etwas verändern!

Das Labyrinth lädt uns ein, die Fragen unseres eigenen Lebens zu umkreisen. Es bietet Raum und Offenheit, Veränderungen erfahrbar zu machen. Wir kommen nicht auf dem direkten Weg vom Alten zum Neuen. Wir müssen uns einem Prozess des Übergangs stellen. Und immer wieder akzeptieren,

- dass alles im Fluss ist,
- - dass ich nichts festhalten kann außer
- - dass ich mit mir und, wenn ich religiös bin, mit meinem Glauben verbunden bin.

So kann ich offen sein für das, was da auf mich zukommt, und immer wieder weitergehen...

Unser Menschsein bedeutet: Auf dem Weg sein – mit allen verwirrenden Wendungen, die uns begegnen können. Und dennoch hoffen wir, eingebettet zu sein in einen Sinn, den wir manchmal erst im Rückblick erahnen können.

Das Labyrinth lädt uns ein: geh den Weg!

Barbara v. Bremen, Pfarrerin